

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 49 (2022)
Heft: 2

Rubrik: Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pierin Vincenz



Ist das Wohl der Schweiz direkt mit dem Wohl der Banken verbunden? Wenn ja, gibt es Grund zur Beunruhigung, denn einige der grössten Schweizer Banken scheinen derzeit von einer mysteriösen Krankheit befallen zu sein. Das Syndrom bewirkt den Niedergang ihrer Manager: 2020 musste Tidjane Thiam, CEO der Credit Suisse, vor dem Hintergrund einer Beschattungsaffäre, seinen Rücktritt einreichen. Im Januar folgt der Abgang von António Horta-Osório, Präsident derselben Bank. Er muss gehen, weil er sich – als selbsterklärter Saubermann – über Corona-Regeln hinweggesetzt hatte. Und jetzt ist der Bündner Goldjunge Pierin Vincenz an der Reihe. Ihm, dem ehemaligen Direktor der Raiffeisen-Bank, wird derzeit der Prozess gemacht. Dabei scheint es, dass Vincenz durchaus Sympathien entgegenfliegen. Die Presse berichtet amüsiert über seine Touren durch Stripclubs auf Geschäftskosten. Er soll in einer wilden Nacht mit einem Callgirl ein Hotelzimmer verwüstet haben. Man stellte sich die Bankenwelt zuweilen grau vor. Mit Vincenz erhält sie einen Hauch Rock'n'Roll. Im Prozess sind Pierin Vincenz und sein Compagnon Beat Stocker die Hauptangeklagten. Die Anklage umfasst Anschuldigungen wegen gewerbsmässigem Betrug, ungetreuer Geschäftsführung, Urkundenfälschung und Bestechlichkeit. Unabhängig vom Urteil wird der Bündner nicht ans Steuer zurückkehren. Wie hoch liegen eigentlich die Kosten dieser Instabilität des Banken-Establishments? Niemand kann es sagen. Immerhin eine Zahl dazu: Seit 2008 musste die Credit Suisse laut Schätzungen der Zeitung «Le Temps» allein an die Vereinigten Staaten mehr als 15 Milliarden Dollar Prozesskosten und Bussen bezahlen. Vielleicht ist die Zeit für ein «Aggiornamento» gekommen, wie man in der Bankensprache sagt.

STÉPHANE HERZOG

Die Erhöhung des Rentenalters ist sehr umstritten

Um das Schweizer Rentensystem (AHV) zu sichern, wollen Bundesrat und Parlamentsmehrheit die Mehrwertsteuer und das Rentenalter für Frauen von 64 auf 65 Jahre erhöhen. Insbesondere die Erhöhung des Rentenalters ist heftig umstritten, zumal weitere Erhöhungsschritte angedacht sind. Nun ist klar, dass es zu einer Volksabstimmung über die neuerliche AHV-Reform kommt: Einem breiten Bündnis ist es gelungen, innert kürzester Zeit genügend Unterschriften zu sammeln, um eine Referendumsabstimmung zu erzwingen. Zur Abstimmung gelangt das AHV-Referendum voraussichtlich im Herbst 2022.

(MUL)

FDP entdeckt aufs Neue die Atomenergie

Die liberale FDP hat sich an ihrem Parteitag für neue Atomkraftwerke ausgesprochen, allerdings mit einigen Wenn und Aber. Der neue Parteipräsident Thierry Burkhardt betonte, die FDP verlange nicht den raschen Bau neuer Atomkraftwerke. Hingegen seien die Voraussetzungen für den Bau von AKW der neuen Generation zu schaffen. Die FDP nimmt damit eine noch gar nicht verfügbare Technologie in ihre Energiepolitik auf. Trotz der wenig konkreten Formel kommt der Entscheid einer Kurskorrektur der FDP-Energiepolitik gleich. Burkharts Vorgängerin Petra Gössi betrachtete den Atomausstieg noch als gesetzt.

(MUL)

Die rechtsextremste Partei der Schweiz gibt auf

Die «Partei national orientierter Schweizer» (PNOS) gab im Februar ihre Auflösung bekannt. Die im Jahr 2000 gegründete PNOS wurde vom Bundesamt für Polizei bereits 2001 als rechtsextreme Organisation eingestuft. Die Auflösung der Partei dürfte nicht gleichbedeutend mit der Auflösung der rechtsextremen Szene sein. Laut PNOS-Präsident Florian Gerber befindet sich ein «konkretes Projekt von nationaler Prägung» bereits im Aufbau. Zuletzt traten Rechtsextremisten verschiedentlich an Demonstrationen gegen die behördlichen Corona-Massnahmen auf. Vereinzelt haben sie diese Demonstrationen auch angeführt.

(MUL)

Winterliche Edelmetallsammlung

Von den Olympischen Winterspielen in Peking kehrte die Schweizer Delegation mit sieben Goldmedaillen heim. Beat Feuz und Corinne Suter krönten ihre Karrieren mit Gold in der Abfahrt; Lara Gut-Behrami war im Super G siegreich, Michelle Gisin in der Alpinen Kombination; Gold sicherten sich zudem der Riesenslalom-Spezialist Marco Odermatt, Mathilde Gremaud im Freeski-Slopestyle und Ryan Regez im Ski Cross. Vervollständigt wurde die Pekinger Edelmetallsammlung der Schweizer Delegation durch zwei Silber- und sechs Bronzemedaillen.

(MUL)